

Marek Palaczyk

KÖNNEN TRANSPORTAMPHOREN ETWAS ÜBER „SOCIAL IDENTITY“ AUSSAGEN? FALLBEISPIEL DER AMPHOREN DRESSSEL 21–22 VOM MONTE IATO

Italische Amphoren für Fischprodukte

Seit Heinrich Dressel 1879 bzw. 1899 seine Formtafel der römischen Amphoren publiziert hatte und die *tituli picti* auf den Gefässen als Abkürzungen von Früchtenamen interpretierte, galten die zylindrischen Behälter der Form 21 und 22 als kampanische Amphoren für den Transport verarbeiteter Früchte¹. Da die Form nicht sehr weit verbreitet ist – bis auf Ausnahmen konzentrieren sich die Funde um die tyrrhenische Küste (Latium, Kampanien, Kalabrien und NW Sizilien) – wurde sie nicht zum Gegenstand intensiver Forschung². Erst seit 2003 stieg das Interesse an. Einerseits wurden Produktionsstätten dieser Amphoren in Alcamo Marina an der NW Küste Siziliens entdeckt, ausgegraben und teilweise bereits 2006 publiziert³. Andererseits was E. Botte als eine Untersuchung von Fruchtransport in der Antike 2003 begann, entwickelte sich zu einer Beschäftigung mit Fischprodukten und ihrem Vertrieb und führte schliesslich zu einer Neubeurteilung des Typs und seines Inhaltes⁴. Botte konnte überzeugend darlegen, dass die Amphoren Dressel 21–22 als Behälter für Fischderivate dienten⁵ und ihre Hauptproduktionszentren am Golf von Neapel, in Kalabrien und im nord-westlichen Sizilien lagen⁶. In Bezug auf die Formen

gliederte er das Material in 3 klar definierte Hauptgruppen, wobei die Erste aus zwei eng verwandten Untertypen besteht⁷.

Monte Iato

Unter den Amphoren der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. auf dem Monte Iato ist der Typ Dr. 21–22 mit Abstand der häufigste. Er ist sogar viel stärker vertreten als die allgegenwärtigen Dr. 2–4 Weinamphoren. Schon diese Tatsache weist darauf hin, dass es sich dabei um Behälter eines Grundnahrungsmittels handeln muss und nicht um ein den Speisezettel ergänzendes Luxusprodukt. Die Form mit sehr breiter Mündung und gar nicht vorhandener oder sehr schwach ausgeprägter Schulter weist auf einen Inhalt hin, der dickflüssig war, oder aus eingelegten grösseren Stücken bestand⁸. Bis auf eine einzige Ausnahme (Nr. 1) gehören alle Stücke dem Typ Botte 1 b (Nr. 2–34) an. Das Material erscheint sehr homogen bezüglich der Form, des Scherbens und der Machart. Der mehr oder minder zylindrische Körper verjüngt sich nur wenig gegen die Mündung zu, so dass der Unterschied zwischen dem maximalen Durchmesser (27–29,5 cm) und dem äusseren Durchmesser der Lippe (15,2–23,2; durchschnittlich 20 cm) gering ist. Der Rand besteht aus einem runden Wulst, welcher in der Regel leicht nach aussen gebogen ist, und einer spitzigen Rippe etwa 1 cm darunter. Dabei haben die beiden Elemente etwa die gleiche Ausdehnung (im Profil liegen sie genau übereinander). Die Höhe der Lippe schwankt zwischen 2,8 und 3,8 cm. Die kurzen Henkel (14–15 cm hoch) setzen unmittelbar unter dem Rand an, gehen horizontal vom Körper weg und

¹ H. DRESSSEL, Di un grande deposito di anfore rinvenuto nel nuovo quartiere del Castro Pretorio. Bull. Comm. Arch. Roma 7, 1879, 36–112; 143–195 Taf. 7–18 und CIL XV,2 vasorum formae (DERS.). – F. ZEVI, Appunti sulle anfore romane. La tavola tipologica del Dressel, Arch. Class. 18, 1966, 208–247; 222 übernahm in seinem sonst kritischen Artikel die Interpretation von H. Dressel. So galt die Form auch in neueren Handbüchern als Früchteamphora: D. P. S. PEACOCK/D. F. WILLIAMS, Amphorae and the Roman economy (London 1986) 96–97; class 7; P. DYCZEK, Roman amphorae of the 1st–3rd centuries AD found in the Lower Danube. Typology (Warszawa 2001) 100–103; type 9.

² Verbreitungskarte bei BOTTE 2009, 122 Abb. 4–09.

³ GIORGETTI 2006 und GIORGETTI/ GONZÁLEZ 2011.

⁴ BOTTE 2009.

⁵ Die Erforschung der Produktion und des Vertriebes von Fischprodukten in der Antike machte in den letzten Jahren grosse Fortschritte. Zu Spanien vgl. L. LAGOSTENA BARRIOS, La producción de salsas y conservas de pescado en la Hispania Romana (II a.C.–VI d.C.). Instrumenta 11 (Barcelona 2001); zu Frankreich: Garum & pissalat. De la pêche à la table, mémoires d'une tradition. Catalogue de l'exposition présentée au Musée d'Archéologie d'Antibes du 30 juin au 11 novembre 2007 (Antibes 2007); zum Schwarzmeergebiet: T. BEKKER-NIELSEN (Hrsg.) Ancient fishing and fish processing in the Black Sea Region. Black Sea Studies 2 (Aarhus 2005); zu Italien: PESAVENTO/CARRE 2009.

⁶ Die Form scheint in augusteischer Zeit auch in Spanien (*Baelo Claudia*) produziert worden zu sein. Die unzureichende Publikation des Materials erlaubt leider nicht eine genauere Beurteilung, vgl. dazu BOTTE 2009, 162. Es scheint mir aber wahrscheinlicher, dass hier die italische Form imitiert wurde und nicht umgekehrt. Ein solches Vorgehen ist in Belo

gut belegt. Dabei wurden Formen von graeco-italischen und Dr. 1 A Weinamphoren nachgemacht und mit Fischsauce abgefüllt! Dazu: D. BERNAL ET AL., Imitations of Italic amphorae for fish sauce in *Baetica*. New evidence from the salt-fish factory of *Baelo Claudia* (*Hispania*). RCRF Acta 38, 2003, 305–313.

⁷ BOTTE 2009, 121–162 Typenzusammenstellung: 160 Abb. 4–45.

⁸ A. OPAIT, A weighty matter: Pontic fish amphorae. In: V. Gabrielsen/J. Lund (Hrsg.) The Black Sea in the Antiquity. Regional and interregional economic exchanges. Black Sea Studies 6 (Aarhus 2007) 101–121; 100 spricht von „close relationship between the shape, proportions and function of transport amphorae“. Die Dr. 21–22 Amphoren bezeichnet er als den bestbekanntesten italischen Typ, „which have a shape suitable for fish products“, ebd. 103. Anders M. LAWALL, Socio-economic conditions and the contents of amphorae. In: Ch. Tzochev/T. Stoyanov/A. Bozkova (Hrsg.), PATABS II. Production and trade of amphorae in the Black Sea. Acts of the International Round Table held in Kiten, Nessebar and Sredetz, September 26–30, 2007 (Sofia 2011) 23–33 bes. 24–26, der in vielen Fällen von „multipurpose containers“ ausgeht.

sind in einem runden Bogen zurück zur Wand geführt. Im Querschnitt sind sie leicht abgeflacht und auf der Oberseite ein- oder zweimal gerippt. Oft ist unmittelbar unterhalb des unteren Henkelansatzes eine den Körper umlaufende Rille angebracht. Der Fuss ist als kurzer, (4 bzw. 6 cm) konischer Zapfen geformt (Abb. 2,1–2).

Der Scherben ist rot-orange, Munsell 10R5/8-2,5YR5/8, hart und kompakt (Abb. 1,8–10). In seltenen Fällen ist der Kern etwas grauer (Abb. 1,10). Die im Ton enthaltenen Partikel sind gut verteilt und klein. Am auffälligsten erscheinen die weissen, zum grossen Teil ausgebrannten mikrofossilen Kalkpartikel, welche bei allen Beispielen sehr zahlreich sind. Daneben sind sowohl gerundete wie eckige Quarzkörner sichtbar. Die Oberfläche ist in der Regel orange-beige (Abb. 1,3–4), in einigen Fällen grau-rötlich oder grau-gelblich (Abb. 1,1–2). Keine der Amphoren trägt ein *titulus pictus*⁹ oder einen Stempel.

Die Fragen nach der Herkunft dieser Amphoren kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden, da keine Materialanalysen gemacht wurden. Die typologischen Unterschiede zu den beiden Formen A und B (Botte Typ 1 a), welche in Alcamo Marina nachweislich produziert wurden und der nicht genau übereinstimmende Scherben¹⁰, lassen diese Werkstatt meiner Meinung nach ausschliessen. Die bis anhin durchgeführten Untersuchungen bezeugen aber, dass es sich um eine in Westsizilien ansässige Manufaktur handelt¹¹. Als bester Kandidat kommt Solunt in Frage, wo die Keramikproduktion eine lange Tradition hat¹² und wo auch bei Oberflächenbegehungen mehrere Randfragmente des Typs 1 b gefunden wurden¹³. Diese Vermutung bekräftigt zusätzlich die grosse Ähnlichkeit mit dem Scherben von bestimmten punischen Amphoren, welche erwiesenermassen in Solunt produziert wurden. Solunt liegt direkt an der Küste, somit ist die Stadt prädestiniert als Herstellungsort von Fischprodukten. Die Rohstoffe Fisch und Salz, wie auch geeignete Tonlager sind in unmittelbarer Nähe vorhanden. Segesta oder

seine Umgebung, das ebenfalls als Kandidat vorgeschlagen wurde¹⁴, scheint als eine Inlandstadt ganz und gar ungeeignet als Herstellungsort von Fischsaucen¹⁵.

Die einzige Ausnahme unter den Dr. 21–22 von *Ietas* ist die Amphora K 5222 (Nr. 1, Abb. 1,5–7; 2,8). Sie gehört formal dem Typ Botte 3 an. Der auffälligste Unterschied im Vergleich mit Typ 1b ist die gut sichtbare Abgrenzung zwischen Körper und Hals, wodurch eine kurze Schulter entsteht. Die Henkel sind länger, eckiger gebogen und führen senkrecht nach unten auf die Schulterkante. Die Lippe ist höher, die untere Rippe viel stärker ausgeprägt. Die Oberfläche (beige-orange), wie auch die Farbe des Scherbens (2,5 YR5/8) zeigen Ähnlichkeiten mit den oben besprochenen Beispielen. Der Unterschied liegt in der Struktur, die feiner ist und vor allem fehlen die ausgebrannten Kalkpartikel. Die archäometrischen Untersuchungen von C. Capelli zeigten, dass die Gefässe vom Typ 3 in Kampanien in mindestens 3 Werkstätten hergestellt wurden¹⁶. Die Besonderheit unseres Stückes ist der auf der oberen Hälfte des Halses angebrachte Stempel CEIONI MAXIM, der bis anhin nur mit 4 anderen Exemplaren belegt ist¹⁷.

Katalog der abgebildeten Amphoren Dressel 21–22

Dressel 22, Botte Typ 3, kampanisch

1. Inv. K 5222. FO: südlich des Aphroditetempels 69/70/71W, antiker Zerstörungsschutt. Obere Hälfte von der Mündung bis und mit einem Teil des Bauches sowie einem Henkel erhalten. DmM¹⁸: 18,8; HL¹⁹: 2,4; H: 34,8. B: 32,8²⁰. Etwas oberhalb der Mitte des Halses zentral angebrachter, rechteckiger Stempel 9,8 auf 2,5 cm. CEIONI MAXIM (Abb. 1,5–7; 2,8).

Dressel 21, Botte Typ 1B, sizilisch

2. Inv. K 9240. FO: Peristylhaus 1, Raum 18, antiker Zerstörungsschutt. Obere Hälfte mit beiden Henkeln erhalten. Gräulicher Überzug. DmM: 17,2. HL: 3,7. H: 41 (Abb. 1,1)²¹.

⁹ Dies scheint auf fast alle Beispiele des Typs 1 b auch an anderen Fundorten zutreffen. Im Unterschied dazu haben die übrigen Typen oft *tituli picti*, welche den Inhalt, Qualität und Namen nennen. So z. B. alle Amphoren aus der „Bottega del garum“ in Pompei tragen einen *titulus pictus*, vgl. dazu den Beitrag von D. BERNAL in diesem Band. Die einzige Ausnahme beim Typ 1 b ist eine ganz untypische, griechische Inschrift auf einem Gefäss in Pompei, dazu BOTTE 2009, 134–135.

¹⁰ Zu den Analysen des Materials von Alcamo: C. CAPELLI/M. PIAZZA, Analisi minerale-petrografiche su anfore Dressel 21–22 da Alcamo Marina. In: Giorgetti 2006, 171–173 Taf. 5–6 und zuletzt L. CARBONI, Le analisi archeometriche. In: Giorgetti/González 2011, 141–143. Die unbestrittene Verwandtschaft des Scherbens von Alcamo und Iato geht auf die gleiche geologische Formation des Flysch Numidico zurück, welcher der Rohstoff in beiden Fällen entnommen wurde.

¹¹ C. CAPELLI/R. CABELLA/M. PIAZZA, Analisi in sezione sottile di anfore Dressel 21–22. In: Pesavento/Carre 2009, 164–171 schliessen die Möglichkeit einer Provenienz aus Kampanien nicht ganz aus. Doch in Anbetracht der sehr starken Verbreitung in NW-Sizilien tendieren sie zur Herkunft aus dieser Region.

¹² OLCESE 2011, 480–483 zur Keramikproduktion in Solunt.

¹³ P. LO CASCIO, Solanto: nuove scoperte archeologiche, Sicilia Arch. 73, 1990, 33–39 Fig. 7. E. BOTTE, A case-study. The amphorae Dressel 21 and the trade of the Sicilian salted fish in the Early Empire. In: Malfitana 2008, 159–169; 160 sprach entschlossen über Solunt als Produktionsort „Another workshop is without any doubt located in Soluntum“. Ein Jahr später formulierte er seine Meinung weniger dezidiert: „plusieurs indices incitent à penser qu'à Solonte se trouve un officine“(BOTTE 2009, 135).

¹⁴ DENARO 1997, 541 und FRANCO 2008, 150.

¹⁵ Die Produktionsorte von Lebensmitteln und von Amphoren, in welche sie verpackt wurden, lagen soweit dies die Ressourcen erlaubten in der Nähe, vgl. dazu J. T. PEÑA, Roman Pottery in the archaeological record (Cambridge 2007) 32; 35–36 und M. L. LAWALL, Greek amphorae in the archaeological record. In: M. L. Lawall/J. Lund (Hrsg.) Pottery in the archaeological record: Greece and beyond. Acts of the International Colloquium held at the Danish and Canadian Institutes in Athens, June 20–22, 2008 (Aarhus 2011) 38–50; 38–39.

¹⁶ s. o. Anm. 11.

¹⁷ Die Beispiele sind bei BOTTE 2009, 148–150 zusammengestellt und abgebildet.

¹⁸ DmM bezeichnet den maximalen äusseren Durchmesser der Mündung.

¹⁹ HL bezeichnet die Höhe der Lippe gemessen von der Unterkante der Rippe bis zur Oberkante des Randwulstes.

²⁰ ISLER 1981, 26 Abb. 29. Diese Amphora wurde in der Literatur irrtümlich als ganz erhalten bezeichnet: BOTTE 2009, 148; DERS. Le Dressel 21–22: anfore da pesce tirreniche dell'alto impero. In: Pesavento/Carre 2009, 149–163; 159.

²¹ Profil abgebildet bei HEDINGER 1999, 558 Nr. 1896.

3. Inv. 24690. FO: Ostquartier 1106/1108/1146, Exedra des Peristylhauses E2, antiker Zerstörungsschutt²². Erhalten ist etwa 1/3 des Umfangs und 3/4 der Höhe mit kleinem Stück des Randes und dem Oberteil eines Henkels. Die Oberfläche weist grau-gelblichen Überzug. DmM: 22,8. HL: 3,2. H: 67,0. B: 27,2 (**Abb. 1,2,10; 2,3**).
4. Inv. K 11952. FO: Peristylhaus 1, Raum 21, antiker Zerstörungsschutt. Bis auf den untersten Teil des Körpers und Fuss erhalten. DmM: 20,0. HL: 4,0. H: 65,2. B: 25,8 (**Abb. 1,3; 2,5**).
5. Inv. K 11040. FO: Peristylhaus 1, Raum 17, antiker Zerstörungsschutt²³. Fussspitz und beide Henkel fehlen. DmM: 21,0. HL: 2,8. H: 86,0. B: 27,0 (**Abb. 1,4; 2,4**).
6. Inv. K 11175. FO: Peristylhaus 1, Raum 17, antiker Zerstörungsschutt²⁴. Ganz, aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. DmM: 21,0. HL: 3,2. H: 79,5. B: 29,5. Fussspitz 4,0 cm hoch (**Abb. 2,1**).
7. Inv. K 5199. FO: südlich des Aphroditetempels 69/79/71W, antiker Zerstörungsschutt²⁵. Nur ein Henkel und ein kleiner Teil des Randes fehlen. DmM: 18,0. HL: 2,9. H: 67. B: 27,0 (**Abb. 1,8; 2,2**).
8. Inv. K 24689. FO: Ostquartier 1106/1108/1146, Exedra des Peristylhauses E2, antiker Zerstörungsschutt²⁶. Unterer Teil des Körpers mit dem Fuss fehlt. DmM: 20,0. HL: 3,2. H: 83. B: 26,8. Fussspitz 6,0 cm hoch (**Abb. 1,9; 2,6**).
9. Inv. K 5221. FO: südlich des Aphroditetempels 69/70/71W, antiker Zerstörungsschutt. Erhalten ist der Körper mit beiden Henkeln. Rand, Boden und Fuss fehlen. H: 60. B: 26,8 (**Abb. 2,7**).
10. Inv. 21856. FO: Ostquartier 1158. Randfragment mit waagrechtem Teil des Henkels erhalten. DmM: 20,6. HL: 3,0. H: 8,2 (**Abb. 2,9**).
11. Inv. K 21127. FO: Ostquartier 1138/1153, Keller. Erhalten ist Fragment des Randes mit Wand und einem ganzen Henkel. DmM: 18,8. HL: 3,1. H: 20,5 (**Abb. 2,10**)²⁷.
12. Inv. K 21128. FO: Ostquartier 1138/1153, Keller. Erhalten ist Fragment des Randes mit Wand und einem ganzen Henkel. DmM: 17,8. HL: 3,0. H: 18,8 (**Abb. 2,11**)²⁸.
13. Inv. K 8124. FO: südlich des Aphroditetempels 69/70/71W. Erhalten ist Fragment des Randes mit Wand und waagrechtem Teil des Henkels. DmM: 22,8. HL: 3,7. H: 18,8 (**Abb. 2,12**).
14. Inv. 5273. FO: Peristylhaus 1 65/66E. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 21,2. HL: 3,2. H: 13,6 (**Abb. 3,1**).
15. Inv. 15225. FO: Agora 563. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,6. HL: 2,9. H: 14,5 (**Abb. 3,2**).
16. Inv. 13529. FO: Agora 557. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,2. HL: 3,0. H: 10,8 (**Abb. 3,3**).
17. Inv. 15307. FO: Agora 563. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,0. HL: 3,8. H: 10,5 (**Abb. 3,4**).
18. Inv. 18752. FO: Ostquartier 1132/1133/1136. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,8. HL: 3,1. H: 9,3 (**Abb. 3,5**).
19. Inv. 8304. FO: Peristylhaus 1 76W. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 19,6. HL: 3,8. H: 10,8 (**Abb. 3,6**).
20. Inv. 19988. FO: Agora 557/560/581. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 21,4. HL: 3,5. H: 7,7 (**Abb. 3,7**).
21. Inv. 14147. FO: Westquartier 489. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 18,6. HL: 3,0. H: 8,6 (**Abb. 3,8**).
22. Inv. 19437. FO: Ostquartier 1141, antiker Zerstörungsschutt. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 19,0. HL: 2,9. H: 7,3 (**Abb. 3,9**).
23. Inv. 13649. FO: Agora 557. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 23,2. HL: 3,7. H: 5,2 (**Abb. 3,10**).
24. Inv. 3378. FO: Agora 110S, Podiumstempel²⁹. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 21,2. HL: 3,8. H: 5,0 (**Abb. 3,11**).
25. Inv. 23919. FO: Agora 592. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 19,4. HL: 3,5. H: 5,2 (**Abb. 3,12**).
26. Inv. 13819. FO: Agora 560. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 23,0. HL: 2,8. H: 4,2 (**Abb. 3,13**).
27. Inv. 22335. FO: Ostquartier 1135, Peristylhaus E2, letzte Benützungsschicht. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,6. HL: 2,6. H: 7,4 (**Abb. 3,14**).
28. Inv. 17609. FO: Peristylhaus 1, 80. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 18,0. HL: 3,4. H: 6,8 (**Abb. 3,15**).
29. Inv. 8071. FO: Peristylhaus 1, 75. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,0. HL: 3,4. H: 4,4 (**Abb. 3,16**).
30. Inv. 12668. FO: Agora 503NE. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: unklar, ca.20,0. HL: 3,1. H: 4,6 (**Abb. 3,17**).
31. Inv. 8504. FO: Peristylhaus 1, 75N. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 15,2. HL: 3,0. H: 6,0 (**Abb. 3,18**).
32. Inv. 8249. FO: Peristylhaus 1, 76. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,4. HL: 3,2. H: 4,4 (**Abb. 3,19**).
33. Inv. 23865. FO: Agora 592. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 20,6. HL: 3,1. H: 6,2 (**Abb. 3,20**).
34. Inv. 23866. FO: Agora 592. Mündungsfrgt. mit anschliessendem Teil des Halses erhalten. DmM: 16,0. HL: 3,1. H: 5,7 (**Abb. 3,21**).

²² Erwähnt bei Isler 2007, 114.

²³ Publ. HEDINGER 1999, 532 Nr. 1740.

²⁴ Publ. ebd. Nr. 1739.

²⁵ Publ. ISLER 1981, 25 Abb. 28.

²⁶ Erwähnt bei ISLER 2007, 114.

²⁷ Publ. ISLER 2003, 68; 70 Abb. 51.

²⁸ Erwähnt bei ISLER 2003, 68.

²⁹ Publ. H. S. DAEHN, Die Gebäude an der Westseite der Agora von Iaitas. *Studia Ietina* 3 (Zürich 1991) 109 Taf. 32.



Abb. 1. Monte Iato. Amphoren Dressel 21–22. – 1–5 M. 1:10; 6 M. 1:1; 7–8 20-fach vergrößert.

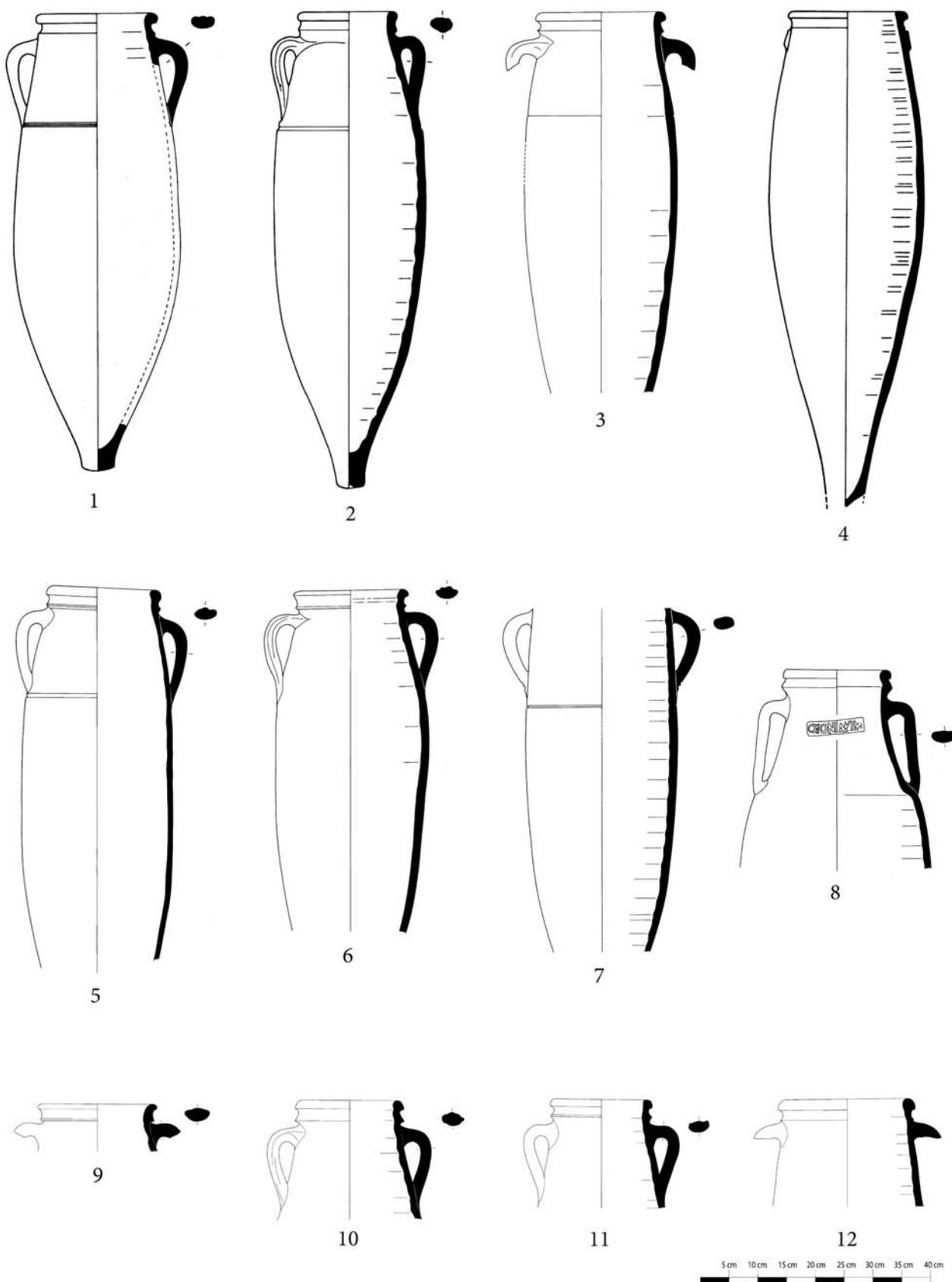


Abb. 2. Monte Iato. Amphoren Dressel 21–22. – M. 1:10

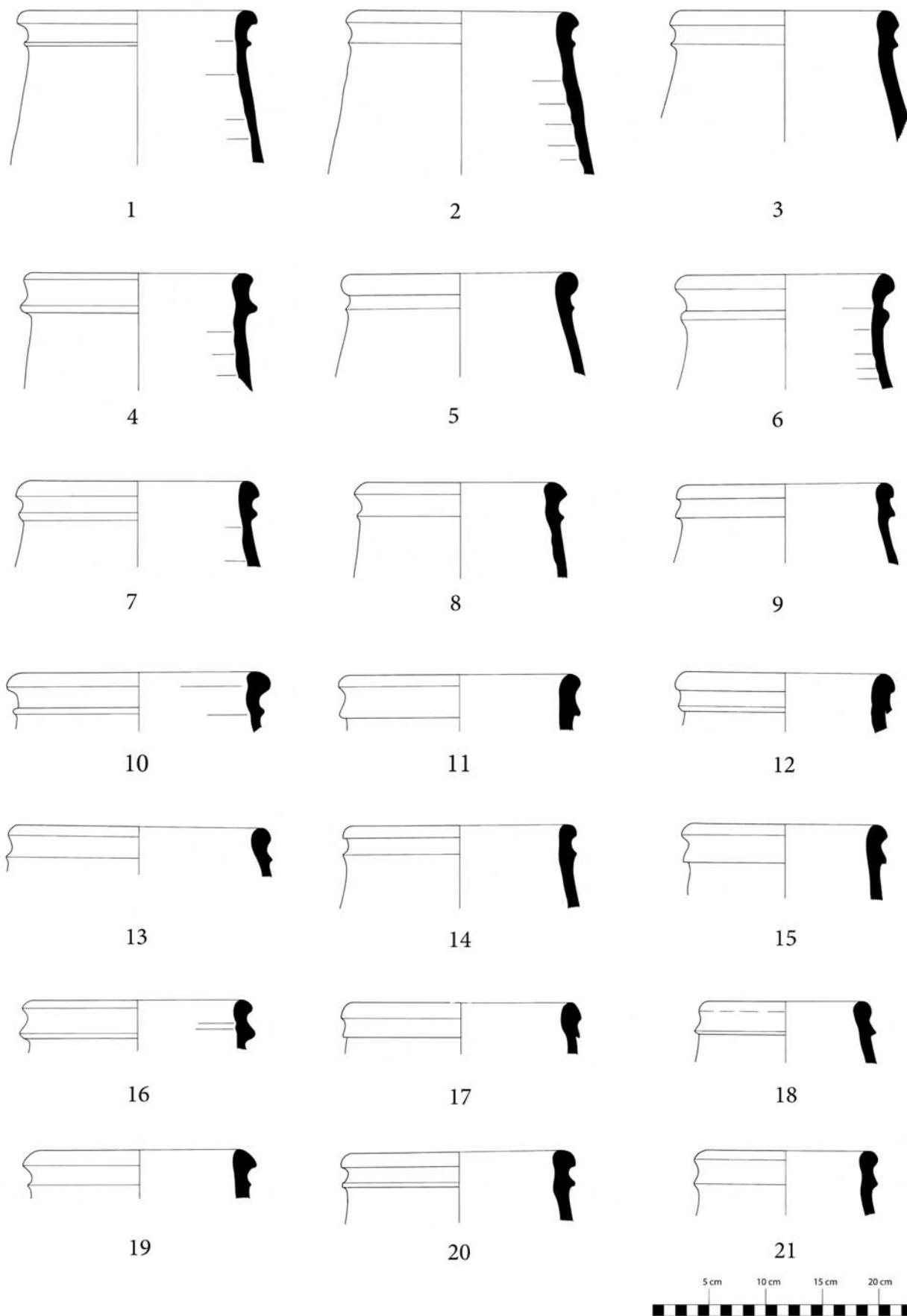


Abb. 3. Monte Iato. Amphoren Dressel 21–22. – M. 1:5.

***Ietas* im westsizilischen Handelsnetz in der frühen Kaiserzeit³⁰**

Die Mehrheit der Dr. 21–22 Amphoren stammt in *Ietas* aus den Zerstörungsschichten, welche sehr wahrscheinlich durch ein Erdbeben um ca. 40 n. Chr. verursacht wurden³¹. Somit haben wir für die Datierung des Typs Botte 1 b einen *terminus ante quem*. Nicht überraschend ist die Fundverteilung innerhalb der Stadt: Grössere Mengen befanden sich in den Peristylhäusern im West- und Ostquartier, in den Gewerberäumen südlich des Aphroditetempels und am Rande der Agora, also an Orten, wo sie verkauft oder konsumiert wurden. Die hohe Anzahl (insgesamt 50 Exemplare) ist ein klares Indiz dafür, dass in diesen Gefässen Grundnahrungsmittel (Fischprodukte) und keine Spezialitäten (Äpfel und Kirschen) nach Monte Iato eingeführt wurden. Bis auf ein einziges Exemplar aus Kampanien stammen alle übrigen Amphoren aus derselben westsizilischen Werkstatt. Da im Vergleich mit dem Material aus Alcamo Marina deutliche typologische Unterschiede bestehen, muss man einen anderen Produktionsort annehmen. Vieles spricht für Solunt. Nehmen wir an, dass diese Stadt als Hauptlieferant³² von Fischerzeugnissen für Monte Iato fungierte, so stellt sich die Frage: warum Solunt und nicht Alcamo? Der Transportweg von Alcamo konnte bequem auf dem Iato-Fluss hinauf bis zum Fuss des Monte Iato erfolgen. Im Gegensatz dazu führt der Weg von Solunt unumgänglich über eine Bergkette – für Lebensmitteltransporte in Amphoren und auch sonst ein denkbar schlechter Pfad. Trotz einer bequemeren und damit wohl auch billigeren Alternative, wurden Lieferungen aus Nordosten bevorzugt. Die Erklärung ist möglicherweise historisch begründet.

Handelskontakte zwischen Iaitas und Solunt waren schon im 4. und 3. Jh. v. Chr. eng, was die zahlreichen Amphoren Ramon 4.2.2.6 und 7.1.2.1 belegen. Bei beiden Typen han-

delt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um Behälter für Fischprodukte³³. Man bezog demnach Nahrungsmittel von dieser Quelle, die man bereits kannte³⁴. Leider sind wir über die Qualität der Produkte nicht unterrichtet. Dieser Aspekt, der möglicherweise von entscheidender Bedeutung wäre, muss daher unberücksichtigt bleiben.

Ob die Situation in *Ietas* eine Ausnahme war, oder die anderen westsizilischen Städte ein ganz ähnliches Bild zeigen, lässt sich nur schwer beurteilen, da wenig ausreichend publiziertes Material vorliegt. In Segesta, das noch näher an Alcamo liegt als *Ietas* scheinen auf jeden Fall beide Typen Botte 1 a und 1b vorhanden sein³⁵. Aus der Umgebung von Entella ist ein Randfragment publiziert, welches wohl dem Typ 1 b zuzurechnen ist³⁶. In Entella stellte A. Corretti fest, dass die Handelskontakte vom 4.–2. Jh. v. Chr. viel stärker in Richtung Palermo und Solunt ausgerichtet waren als Richtung Westen³⁷ – ganz analog zur Situation in Iaitas.

Die übrigen Fundorte von Dr. 21–22 Amphoren liegen alle an der Küste, daher lässt sich nicht entscheiden, ob es Material eines Produktions- oder eines Konsumortes ist³⁸.

Es ist nicht anzunehmen, dass *Ietas* bezüglich seiner vielen Dressel 21–22 Amphoren eine spezielle Stellung innerhalb Westsizilien einnimmt. Künftige Publikationen werden wahrscheinlich einen ganz entsprechenden Befund in den meisten anderen Städten der Region präsentieren. Und auch dort wird sich weisen, dass Importe von Grundnahrungsmitteln keine Aussagen bezüglich „local identity“ zulassen. Die Unterschiede in der Ausrichtung des Handels mit diesen Produkten hängen primär mit historisch verwurzelten Kontakten zusammen. Auch bei den trendigen Luxusprodukten, die den Speisezettel ergänzen, sind eher Unterschiede zwischen den sozialen Schichten einer Stadt als zwischen benachbarten Orten zu erwarten.

palaczyk@archist.uzh.ch

³⁰ FRANCO 2008 zur Wirtschaftssituation in Westsizilien in römischer Zeit. OLCESE 2011, 385–530 zur Keramikproduktion in Sizilien.

³¹ Es kann sich nur um das unter Caligula, ca. 40 n. Chr., erfolgte Erdbeben handeln, vgl. E. GUIDOBONI (Hrsg.) *I terremoti prima del Mille in Italia e nell'area mediterranea* (Bologna 1989) 594 Nr. 38.

³² Einige Dr. 7–11 Amphoren bezeugen, dass zur gleichen Zeit auch spanische Fischsaucen in die Stadt importiert wurden.

³³ Zuletzt zur Herkunft und Funktion dieser Gefässe: BOTTE 2009, 111–114.

³⁴ In diesem Sinn auch M. G. MORGANO in: *Malfitana* 2008, 133: „Merchants use to prefer some commercial networks or routes and they were part of a big chain“.

³⁵ DENARO 1997 Taf. 94.

³⁶ G. NENCI (Hrsg.) *Alla ricerca di Entella* (Pisa 1993) 256–257 Abb. 22,7. Interessanterweise sind an beiden Fundorten (Entella und Segesta) die gleichen Typen von früheren in Solunt produzierten Fischsaucen-Amphoren wie auf dem Monte Iato gefunden worden.

³⁷ A. CORRETTI/C. CAPELLI, *Entella. Il granaio ellenistico* (SAS 3). *Le anfore. Quatre giornate internazionali di studi sull'Area Elima*, Eirce, 1–4 dicembre 2000 (2003) 287–351; 317.

³⁸ Verbreitungskarten bei BOTTE 2009, 122 Abb. 4–09 und M. DENARO, *La distribuzione delle anfore ellenistico-romane in Sicilia* (III sec. A.C.–II sec. D.C.) *Kokalos* 41, 1995, 183–208; 185 Abb. 1.

Bibliographie

- BOTTE 2009 E. BOTTE, Salaisons et sauces de poissons en Italie du sud et en Sicile durant l'Antiquité. Collect. Centre Jean Bérard 31 (Naples 2009).
- DENARO 1997 M. DENARO, Segesta. SAS 5. Tipologia delle anfore. In: *Seconde Giornate Internazionali di Studi sull'Area Elima (Gibellina, 22–26 ottobre 1994)* (Pisa 1997) 537–548.
- FRANCO 2008 C. FRANCO, Western Sicily: a first overview. In: *Malfitana 2008*, 145–159.
- GIORGETTI 2006 D. GIORGETTI (Hrsg.) *Le fornaci romane di Alcamo. Rassegna ricerche e scavi 2003/2005* (Bologna 2006).
- GIORGETTI/GONZÁLEZ 2011 D. GIORGETTI, X. GONZÁLEZ MURO (Hrsg.) *Le fornaci romane di Alcamo. Rassegna di studi e ricerche 2006/2008. Catalogo dei materiali* (Imola 2011).
- GONZÁLEZ 2006 Z. X. GONZÁLEZ MURO, Lo scavo archeologico: primi dati e considerazioni sulle strutture e i materiali rinvenuti. In: *Giorgetti 2006*, 35–97.
- HEDINGER 1999 B. HEDINGER, Die frühe Terra sigillata vom Monte Iato, Sizilien (Ausgrabungen 1971-1988) und frühkaiserzeitliche Fundkomplexe aus dem Peristylhaus 1 (Lausanne 1999).
- ISLER 1981 H. P. ISLER, Monte Iato. Decima campagna di scavo. *Sicilia Arch.* 13 (44) 1981, 15–30.
- ISLER 2003 H. P. ISLER, Monte Iato: la trentaduesima campagna di scavo. *Sicilia Arch.* 26 (101) 2003, 53–78.
- ISLER 2007 H. P. ISLER, Grabungen auf dem Monte Iato 2006, *Ant. Kunst* 50, 2007, 108–118.
- LAWALL 2011 M. LAWALL, Socio-economic conditions and the contents of amphorae. In: Ch. Tzochew/T. Stoyanov/A. Bozkova (Hrsg.) *PATABS II. Production and trade of amphorae in the Black Sea. Acts of the International Round Table held in Kiten, Nessebar and Sredetz, September 26–30, 2007* (Sofia 2011) 23–33.
- MALFITANA 2008 D. MALFITANA, Roman Sicily project («RSP»): ceramics and trade. A multidisciplinary approach to the study of material culture assemblages. First overview: the transport amphorae evidence. *Facta* 2, 2008, 127–192.
- OLCESE 2011 G. OLCESE, Atlante dei siti di produzione ceramica (Toscana, Lazio, Campania, Sicilia). Con le tabelle dei principali relitti del Mediterraneo occidentale. *Imensa Aequora* 2 (Roma 2011).
- PESAVENTO/CARRE 2009 S. PESAVENTO MATTIOLI/M.-B. CARRE (Hrsg.) *Olio e pesce in epoca romana. Produzione e commercio nelle regioni dell'alto Adriatico. Atti dell convegno (Padova, 16 febbraio 2007)*. *Antenor Quad.* 15 (Roma 2009).